



# Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N<sup>o</sup> 214.

Montag, den 23. October.

1847.

## Das Diamantkrenz.

Novelle von Moriz Reichenbach.

(Fortsetzung.)

6.

Es waren wieder vier Wochen verflossen nach jenem unheilvollen Wettrennen, und ein recht trüber Herbstmorgen hatte die ganze Residenz in seine grauen Nebel eingehüllt. Durch die trüben Fenster des Gefangenhauses drang nur ein spärliches Licht in die kalten, traurigen Wohnungen der Eingekerkerten; doch stand Emilie am Gitter, blickte hinaus in das wogende Nebelmeer und schien mit irrendem Auge den blauen Himmel und die ewige Gnadensonne des Allbarmherzigen zu suchen. Doch vergebens; ihr ward kein Lichtstrahl in ihrer Leidensnacht.

Unweit der Thür stand Ferdinand Gruber, der junge Juwelier, der sich vom Gefangenwärter den Einlaß zu ihr erkauft hatte. Er war gekommen,

um seinen Racheid zu erfüllen und sich an den Qualen seines Opfers zu weiden. Durch Ausschweifungen aller Art hatte er die Heilung seines verwundeten Auges gestört und dieses war nun unrettbar erblindet; seiner reichen Braut aber war sein Lasterleben kund geworden und ein Korb in bester Form verabschiedete den einäugigen Freier.

Mit schlechtverhehltem Ingrimm und wilder Begierde schoß er Gluthblicke auf die reizende Gestalt der Unglücklichen, die mit gefalteten Händen am Fenster lehnte.

„Verfluchter Starrsinn!“ sprach er dumpf in sich hinein, und wendete sich dann mit erheuchelter Freundlichkeit zu Emilien, indem er in die Worte ausbrach: „Noch immer keine Antwort? In wenigen Stunden wird's zu spät sein! — Unabänderlich wird heute Ihr Urtheil vollzogen; werden Sie's ertragen können? das kalte Eisen um Ihren Hals, zu stehen auf der Schandbühne, den Blicken des